

Mannheimer Morgen, Sa./So., 05./06.11.2011

Enjoy Jazz: Mathias Eicks
Quartett spielt kraftvoll im Haus

Kein halbes Molekül falsche Luft

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Günter Fischer

Musikalische Berufsnorweger müssen schon ein wenig darauf schauen, dass sie nicht zu sehr in ihrem Nebelreich verhärten. Das Quintett um den Trompeten-Star Mathias Eick klopft sich im Ludwigshafener Kulturzentrum dasHaus durchaus beherzt den Raureif von den Schultern, was schon aus der Mannschaftsaufstellung ersichtlich ist: Die beiden Drummer Torstein Lofthus und Gard Nilssen sind das Doppelherz der Gruppe, das sich niemals auseinander dividieren lässt, und auch der kräftig pumpende, durch alle Lagen gleitende Elektrobass von Audun Erlien stellt einen konstanten Pulsschlag sicher. Einzig sein verfummeltes und vielfach rückgekoppeltes, zudem effektpedalgetränktes Solo gegen Mitte des Konzerts wirkt eher retardierend.

Traumverloren oder experimentell

Aber solche Ego-Trips sind selten. Diesen Nordmännern geht es ums Gruppenspiel, und dieses ist kompakt bis zur Geheimnislosigkeit und Glätte. Klanglandschaften scheinen manchmal flurbereinigt, allzu sehr gestylt zu sein. Ihre Bewohner suchen nicht, sie haben schon gefunden.

Insbesondere die Soli von Mathias Eick lassen Entdeckergeist vermissen, wenn sie auch in technischer Beziehung allererste Klasse sind – mit messerscharfen, rasend schnellen Trillern, die noch nicht einmal ein halbes Molekül an falscher Luft enthalten. Doch in puncto Originalität ist Keyboarder und Pianist Andreas Ulvo ein paar Ecken weiter, seine Solo-Beiträge fallen mal traumverloren und romantisch aus, dann wieder irrlichternd und experimentell – es sind die Höhepunkte des Konzerts.

Manchmal ertappt man sich dabei, zu wünschen, die fünf Norweger sollten wieder in ihre Fjorde heimkehren, anstatt die ganze Welt mit ihren Power-Grooves beeindruckend zu wollen. Und am Ende tun sie es sogar, in ihrer Zugabe, die ihnen stilgerecht in einer Sauna einfiel: einem Wiegenlied. Mathias Eick bläst die Trompete nicht, sondern beatmet sie, während die Keyboard-Töne aus ganz dünnem Glas sind und der Bass nur leicht getätschelt wird.